

Patenschaftsprojekt

mit den Hauptschulklassen der Altstadtsschule Bayreuth im Schuljahr 2006 / 2007

Auftakt mit Lehrerkonferenz zum Unterrichtsprojekt am 8. März 2007

Pressebericht des Nordbayerischen Kurier

Leichter lernen mit Leuschner

Altstadtschule: Bayreuther Widerstandskämpfer schafft im Unterricht Geschichtsbezug

BAYREUTH

Am kommenden Dienstag fällt der Startschuss für ein neues Projekt der Wilhelm-Leuschner-Stiftung und der Altstadtschule. Anhand der Biografie des in Bayreuth geborenen Widerstandskämpfers soll den Schülern der achten Klassen in Zukunft deutsche Geschichte anschaulich gemacht werden.

Beispielhaft am Leben und Wirken Wilhelm Leuschners (1890 bis 1944) soll den Achtklasslern der Bayreuther Altstadtschule die deutsche Geschichte von der Kaiserzeit über die Weimarer Republik, den Anfang des Dritten Reichs bis zur Zeit des politi-

schen Widerstands erklärt werden. Auch die Nachkriegszeit und die heutige Gefahr des Rechtsextremismus sollen systematisch thematisiert werden.

Stiftungsvorsitzender Wolfgang Hasibether hat die Hoffnung, das Pilotprojekt mit der Altstadtschule könne die Arbeit in der Gedenkstätte auf eine neue Stufe stellen und der Beginn einer kontinuierlichen Zusammenarbeit auch mit anderen Schulen sein.

Schulrektor Horst Lowag schloss sich dem Wunsch Hasibethers an: „Ich hoffe, das für alle achten Klassen zu einer Einrichtung zu machen.“ Es sei gut, Geschichte mit Hilfe des Lebenslaufs einer bestimmten Person zu

vermitteln und auf diese Weise eine Verbindung zu knüpfen ...

Geschichtslern Peter Weintritt hat vor, mit seinen Schülern ein ehemaliges Konzentrationslager zu besichtigen. Am 10. Mai ist ein Gespräch mit einem Zeitzeugen geplant, der als Jude in der Nazizeit verfolgt und nach Theresienstadt deportiert wurde. Am Tag der Reichspogromnacht plant Weintritt einen Stadtrundgang mit historischem Bezug.

Auch im KURIER sollen die Erfahrungen und Ergebnisse der Schüler zu lesen sein. Im Rahmen des Projektes KURIER@school werden die Jugendlichen am Schuljahresende die Aufgabe haben, eigene Zeitungsartikel zu schreiben.



Am 9. März 2007 berichtet der Nordbayerische Kurier über das geplante Geschichtsprojekt der achten Klassen der Altstadtschule Bayreuth.

Bereits im November 2005 tagte das Lehrerkollegium der Hauptschule der Altstadtschule in der Bildungswerkstatt und informierte sich in der Gedenkstätte über die Arbeit der Wilhelm-Leuschner-Stiftung. Es wurde eine Patenschaft vereinbart, die dann im Schuljahr 2006/2007 mit Leben erfüllt wurde. Am 8. März 2007 lud der Vorstand der Wilhelm-Leuschner-Stiftung, Wolfgang Hasibether das Lehrerkollegium der Altstadtschule zur Planung des Patenschaftsprojekts für die achten Klassen ihrer Schule ein. Hauptschullehrer Peter Weintritt war der Initiator des Projekts. Mit voller Unterstützung durch Schulrektor Horst Lowag und dem gesamten Lehrerkollegium der Altstadtschule wurden die Einzelheiten des Unterrichtsprojekts im Fach Geschichte verabredet. Der Nordbayerische Kurier erfand das Motto: „Leichter lernen mit Leuschner“ und berichtete ständig über die Projektfortschritte. Den Schülerinnen und Schülern der achten Jahrgangsstufe sollen anhand der Biografie von Wilhelm Leuschner die deutsche Geschichte von der Kaiserzeit über die Weimarer Republik bis zum ‚Dritten Reich‘ der Nazi-Herrschaft exemplarisch vermittelt werden. Durch das exemplarische Lernen sollen die Zusammenhänge historischer Entwicklungen für die Schulgruppen leichter zugänglich werden. Insbesondere durch die Biographie Leuschners soll der Lernstoff der Geschichtsepochen von drei Herrschaftsformen im Deutschland des 19. und 20. Jahrhunderts mit der eigenen Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler verbunden werden.

Das Kollegium der Altstadtschule überzeugt sich von den Voraussetzungen für das Projekt in der Bildungswerkstatt, besonders über die inhaltliche Übereinstimmung mit dem Lehrplan für Geschichte. Als Grundlage für dieses Projekt sorgt die Wilhelm-Leuschner-Stiftung für die Stoffergänzung des Unterrichts anhand ihres Archivmaterials, sowie durch die Bereitstellung der Seminartechnik und des Internetzugangs. Lernziele werden besprochen und didaktische Zugänge zum Geschichtsunterricht diskutiert.

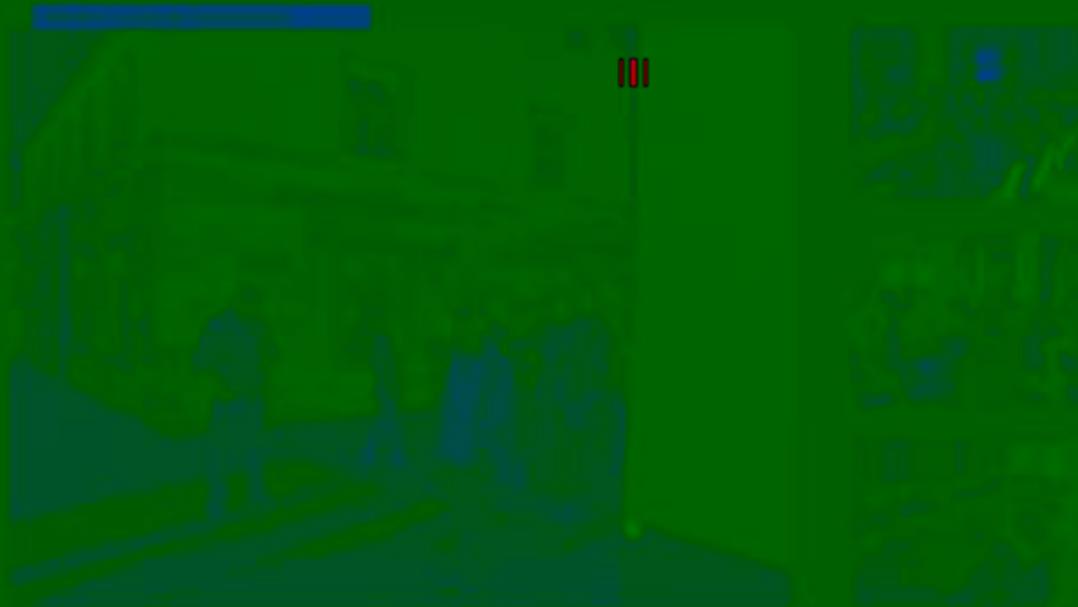


Die Gedenkstätte der Stadt Bayreuth wird durch die Wilhelm-Leuschner-Stiftung pädagogisch betreut. Im Rückgebäude des Leuschner-Geburtshauses wurde eigens zu diesem Zweck 2004 die Bildungswerkstatt Wilhelm Leuschner eingerichtet. Durch die moderne Seminarausstattung der Schulungsräume können Schul- und Besuchergruppen im Anschluss an den Rundgang durch die Gedenkstätte weitere Informationen erhalten. Der Widerstand gegen das NS-Regime steht dabei im Mittelpunkt.

Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte



1. Projekttag Klasse 8a der Altstedtschule Bayreuth



2. Projekttag Klasse 8a der Altstadtschule-Bayreuth

Donnerstag, 19. April 2007 - Thema: I. Weltkrieg, Ursachen und Folgen

Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte



Erläuterung der Bildtafeln zum Ersten Weltkrieg in der Gedenkstätte für die Schulklasse 8a durch Stiftungsvorstand Wolfgang Hasibether.

Der erste Weltkrieg beendet Wilhelm Leuschners berufliche Karriere als Holzbildhauer. Die bittere Erfahrung des Krieges, dessen Ursachen und Folgen kann die Schulklasse bei der Führung durch die Gedenkstätte erfahren und es entstehen Fragen nach dem Sinn des Krieges. Das Bildmaterial der Gedenkstätte und später des Leuschner-Archivs zeigt ihnen die Folgen des Krieges für die Menschen. Im Unterrichtsgespräch in der „Bildungswerkstatt Wilhelm Leuschner“ werden die offenen Fragen zu Ursachen und Folgen des Krieges diskutiert und beantwortet. Den Schülerinnen und Schülern werden durch die Erlebnisse Leuschners außer den politischen und gesellschaftlichen Hintergründen des Krieges auch dessen furchtbare Folgen wie Krankheit, Hunger, Elend und Tod verdeutlicht. Sie lernen dabei, dass ein Krieg unbedingt verhindert werden muss und das friedliche Zusammenleben der Völker nur durch das gesellschaftliche Fundament von Freiheit und sozialer Gerechtigkeit in einer demokratischen Gesellschaftsordnung erreicht werden kann.



Mit Hilfe des Films 'Im Westen nichts Neues' werden die Gräueltaten des Krieges für die Schüler erfahrbar. Die Frage nach der Verherrlichung von Gewalt wird gestellt und in einer offenen Diskussionsrunde besprochen. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei die Bedeutung des friedlichen Zusammenlebens der Völkergemeinschaft. Die Biographie Leuschners ist die Grundlage des Lernens. Als Soldat erfährt er die Sinnlosigkeit des Krieges und beschließt dessen verheerenden Folgen politisch zu bekämpfen.



Der Beginn des ersten Weltkriegs beendet Leuschners Bildhauerkarriere. Er wird arbeitslos und arbeitet ab 1915 in der Kriegsproduktion. Im Oktober 1916 wird er zum Kriegsdienst an die Front eingezogen. In sein Tagebuch notiert er am 25. Mai 1917: „Wir unterhalten uns lebhaft über alles und jeder ist froh, wenn der Schwindel ein Ende hat, ganz gleich auf welche Art.“

Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte



4. Projekttag Klasse 8a der Altstadtschule-Bayreuth

Dienstag, 03. Juli 2007 - Thema: Von der Weimarer Republik zum Dritten Reich und dem Widerstand gegen den Terror des Nationalsozialismus

Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte



Die Schulklasse 8a informiert sich in der Gedenkstätte über die Bedeutung Leuschners im Widerstand gegen das NS-Regime

An der Biographie Leuschners kann die Entwicklung der Weimarer Republik beispielhaft erklärt werden. Als Hessischer Innenminister von 1928 bis 1933 ist er ein Verteidiger der neuen demokratischen Staatsform. Die junge Republik muß sich gegen politische Angriffe insbesondere aus der NSDAP wehren. So veröffentlicht Wilhelm Leuschner 1931 die ‚Boxheimer Dokumente‘, die eine gewaltsame Beseitigung der Weimarer Verfassung ankündigen. Die Schülerinnen und Schüler lernen an Leuschners Beispiel die Grundwerte der Demokratie kennen und warum es sich dafür zu kämpfen lohnt. Sie erkennen die bedeutende Rolle Leuschners im Widerstand gegen die NS-Diktatur und sein Eintreten für Humanität und Freiheit. Sein aufrechter Kampf für die Menschenwürde und sein Mut dem Terror zu widerstehen zeigen ihn als Vorbild für Zivilcourage und Bekennermut, wann immer die Menschenrechte und die Freiheit in Gefahr sind. Der aufrechte Gang Wilhelm Leuschners dient als Vorbild für die kommenden Generationen.



Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Gründung und dem Scheitern der Weimarer Republik auseinander. Anhand des Dokumentarfilms ‚Mein Kampf‘ von Erwin Leiser wird der Niedergang der ersten deutschen Demokratie und der Aufstieg Adolf Hitlers bis zum Januar 1933 veranschaulicht. Leuschners Widerstand gegen den Nationalsozialismus und dessen Verbrechen zeigt der Klasse den NS-Terror und die Notwendigkeit von sozialer Gerechtigkeit und Freiheit in der Demokratie.



Als führender Nazi-Gegner wird Wilhelm Leuschner 1933 im Konzentrationslager Börgermoor gefangen gehalten. Nach einem Jahr entlassen, organisiert er ab 1934 den Widerstand und baut Brücken zu allen Widerstandskreisen. Als Vizekanzler in einer Regierung nach dem Hitler-Regime vorgesehen, wird er in Folge des gescheiterten Umsturzes vom 20. Juli 1944 als Mitverschwörer vom Nazi-Blutrichter Freisler zum Tode verurteilt.

Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte



5. Projekttag Klasse 8a der Altstadtschule-Bayreuth

Dienstag, 17. Juli 2007 - Thema: Kulissen der Gewalt
Besichtigung des Dokumentationszentrums in Nürnberg

Dokumentationszentrum Nürnberg



Eingang zur Dauerausstellung des Dokumentationszentrums auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände in Nürnberg



Das Dokumentationszentrum befasst sich mit "Faszination und Gewalt" und den Ursachen, Zusammenhängen und Folgen des nationalsozialistischen Terrorherrschaft. Dabei stehen jene Themen, die einen direkten Bezug zu Nürnberg aufweisen, im Mittelpunkt der 19 chronologisch strukturierten Ausstellungsbereiche: Unter anderem die Geschichte der Reichsparteitage, die Bauten des Reichsparteitagsgeländes sowie der schwierige Umgang mit dem nationalsozialistischen Architekturerbe nach 1945, die "Nürnberger Gesetze" von 1935, der Widerstand gegen den Nationalsozialismus, der "Nürnberger Prozess" 1945/46 gegen die Hauptverantwortlichen der NS-Verbrechen und seine zwölf Nachfolgeprozesse bis 1947. Die Schulklasse wird durch die kompetente Anleitung der Ausstellungspädagogin, Caro Gerbig, mit den Schrecken und Verführungen des NS-Regimes konfrontiert. Das Nachdenken über die historische Verantwortung der Deutschen auch für die heutige Generation wird gefördert und die Schulklasse kann den Mut eines Widerstandskämpfers sich gegen diese Massensuggestion zu stellen besser nachvollziehen.

Nach der Auseinandersetzung im exemplarischen Lernen mit der Biographie Wilhelm Leuschners, der ein Exponent des Widerstehens gegen die Nazi-Ideologie ist, lernt die Schulklasse im Dokumentationszentrum zum Reichsparteitagsgelände der Nazis die Kulissen der Gewalt kennen. Sie beschäftigen sich mit der Verführungskraft von Masseninszenierungen als Mittel gesellschaftliche Macht durchzusetzen und mit den geistigen Gefährdungen durch die Nazi-Ideologie der "Volksgemeinschaft".



Noch heute zeugen auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände im Süden Nürnbergs gigantische Baureste vom Größenwahn des nationalsozialistischen Regimes. Auf elf Quadratkilometern sollte hier eine monumentale Kulisse für die Selbstinszenierung der NSDAP entstehen. Die Massenaufmärsche der Nazis zur Blendung der Volksmassen, ebenso wie ihre Propaganda stehen im Mittelpunkt der Ausstellung.

Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte



6. Projekttag Klasse 8a der Altstadtschule-Bayreuth

Donnerstag, 19. Juli 2007 -
Thema: Ort des NS-Terrors Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau

KZ-Gedenkstätte Dachau



Besuch der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau bei München

Das Konzentrationslager Dachau wurde bereits im März 1933 von den Nazis eingerichtet. Es war eines der ersten Lager in denen die Nazi-Gegner eingesperrt und misshandelt wurden. Die Bezeichnung dieser Maßnahme als 'Schutzhaft' war eine Verhöhnung der Opfer. Was die Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten letztendlich bedeutete erfährt die Schulklasse der Altstadtschule an diesem historischen Ort. Ihr wird die schreckliche Wahrheit des 'Rassenwahns' vor Augen geführt. Dieser Besuch der Gedenkstätte Dachau verdeutlicht den Schülerinnen und Schülern warum Wilhelm Leuschner von Anfang an ein Gegner der Nazis ist und warum er sich entscheidend an den Vorbereitungen für den Staatsstreich der Militärs beteiligt und sein eigenes Leben für die Beseitigung der Nazi-Terrorherrschaft einsetzt. Die Dokumentation über das Leben in Kerkerhaft und den Folterungen und Morden an diesem Ort der Vernichtung menschlicher Würde bringt die Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken über ihre eigene Verantwortung im gesellschaftlichen Leben.



Die Eindrücke in der Dokumentationsausstellung über die Gräueltaten der Nationalsozialisten erschütterten die Schülerinnen und Schüler. Sie können nun Vergleiche zwischen den drei historischen Lernorten ziehen: Das Geburtshaus eines Widerstandskämpfers und dessen Leben im Kampf für die Menschenrechte, die Kulissen der Gewalt als Bühne der Massenverführung und Verschleierung der Terrorherrschaft und das Konzentrationslager als Ort der Vernichtung, das wahre Gesicht des Terrorregimes.



Am 21. März 1933 gab Heinrich Himmler die Errichtung eines Konzentrationslagers in Dachau in Auftrag. Damit begann in Dachau ein Terrorsystem, das mit keinem anderen staatlichen Verfolgungs- und Strafsystem verglichen werden kann. Im Juni 1933 wurde Theodor Eicke zum Kommandanten des Konzentrationslagers ernannt. Dachau diente als Modell für alle später eingerichteten Konzentrationslager.

Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte



7. Projekttag Klasse 8a der Altstadtschule-Bayreuth

Freitag, 20. Juli 2007 - Thema: Widerstand im Dritten Reich

Wilhelm-Leuschner-Bildungswerkstatt



Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit den Ergebnissen ihres Projektunterrichts. Claudia Roth, die Grünen-Chefin und Mitglied des Bundestages besucht die Klasse dabei und lässt sich vom Lehrer Peter Weintritt das Projekt erklären.

Am Beispiel des Attentats vom 20. Juli wird den Schülerinnen und Schülern der Altstadtschule der Umsturzversuch der Militärs gegen das Hitlerregime verdeutlicht. Die Rolle Wilhelm Leuschners als einer der führenden Köpfe des zivilen Widerstands und vor allem des Widerstands der deutschen Arbeiterbewegung wird erläutert. Der gleichzeitige Besuch einer Politikerin des Deutschen Bundestags in der Gedenkstätte bietet den Schülern die Gelegenheit die politische Verantwortung des Parlaments in der Demokratie kennen zu lernen. Ein halbes Jahr voller Eindrücke an historischen Lernorten wird von der Schulklasse am Ende des Jahres abschließend behandelt und in Arbeitsgruppen nochmals aufgearbeitet. Die Bild- und Textmaterialien der verschiedenen Projektstage werden gesichtet und in einem Erfahrungsbericht für die örtliche Zeitung aufbereitet. Der Artikel wird von den Schülerinnen und Schülern mit ihrem Lehrer Peter Weintritt diskutiert und fertig gestellt. Nach Ende des Schuljahres erscheint dieser dann im Nordbayerischen Kurier. Ein Modellprojekt ist zu Ende gegangen und wird im nächsten Schuljahr von einer neuen achten Klasse weitergeführt.



Der letzte Projekttag widmet sich nochmals dem Widerstand Leuschners gegen den Nationalsozialismus. In der Gedenkstätte sieht sich die Schulklasse das Video zum Widerstand Leuschners von 1933 — 1944 an und erarbeitet dann in Arbeitsgruppen Fragen zur NS-Zeit und dem Widerstand. Anschließend wird in Arbeitsgruppen ein Artikel für den Nordbayerischen Kurier bearbeitet, der die Erfahrung der Schulklasse mit der Patenschaft schildert. Im Unterricht der letzten Schulwoche wird dieser Artikel fertig gestellt.



Nach dem gescheiterten Umsturzversuch am 20. Juli 1944 wird Wilhelm Leuschner als Mitverschwörer vor dem VGH zum Tode verurteilt. Mit ihm werden ab August 1944 mehr als 200 Mitwisser der Umsturzpläne ermordet. Sein Vermächtnis bleibt bis heute die Verteidigung der Menschenrechte im aufrechten Gang für Freiheit und Humanität. Das Gedenken an seinen Mut und den